

Lou Andreas-Salomé

Drei Briefe an einen Knaben



MedienEdition Welsch

Werke und Briefe von Lou Andreas-Salomé
in Einzelbänden Band 6 (Literarisches Werk Band 2)

Lou Andreas-Salomé

Herausgegeben in Zusammenarbeit
mit dem Lou Andreas-Salomé Archiv, Göttingen.

Zu Lou Andreas-Salomé

Das Leben der Lou Andreas-Salomé, die am 12. Februar 1861 in St. Petersburg geboren wurde und am 5. Februar 1937 in Göttingen verstorben ist, umfasst die Emanzipation vom zaristischen Russland mit Hilfe eines sehr scharfen und sich keinerlei Zwängen beugenden Verstandes, die finanzielle Unabhängigkeit mit Hilfe der Schriftstellerei und die bereitwillige umfassende Akzeptanz des psychoanalytischen Prinzips in Bewunderung ihres Gründers.

Die Stadien dieses Lebens könnten auch betitelt werden mit den Namen der Weggefährten jener Zeiten – Friedrich Nietzsche, Rainer Maria Rilke, Sigmund Freud –, man wird damit jedoch diesem selbstbestimmten Frauenleben nicht annähernd gerecht.

Zu den Herausgeberinnen

Inge Weber und Brigitte Rempp befassen sich seit 1985 mit Leben und Werk der Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé; sie sind Herausgeberinnen u.a. der Texte zur Psychoanalyse. Sie arbeiten in eigener Praxis in Göttingen und sie sind Lehranalytikerinnen des Lou Andreas-Salomé Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie. Brigitte Rempp ist Mitglied im Vorstand des Instituts.

Ursula Welsch beschäftigt sich als Literaturwissenschaftlerin und Biografin seit Langem mit Lou Andreas-Salomé. Sie verlegt die Werkedition »Werke und Briefe in Einzelbänden« in ihrem eigenen Verlag.

Lou Andreas-Salomé

Drei Briefe an einen Knaben

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen
von Inge Weber, Brigitte Rempp und Ursula Welsch



MedienEdition Welsch

Werke und Briefe von Lou Andreas-Salomé
in Einzelbänden Band 6 (Literarisches Werk Band 2)

Herausgegeben in Zusammenarbeit
mit dem Lou Andreas-Salomé Archiv, Göttingen.

Ungekürzte Ausgabe nach der Erstausgabe von 1917
(2. korrigierte Auflage, neu mit Erläuterungen und Personenregister
versehen und um zeitgenössische Materialien ergänzt).

© 2015 MedienEdition Welsch

D-83373 Taching am See, Tachenseestr. 6, +49-(0)8681-471 852

info@medienedition.de, www.medienedition.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBNs

978-3-937211-45-9 (Buch)

978-3-937211-46-6 (PDF-E-Book)

Cover-Design: Anne Wehland, Füssen (www.buchundkonzept.de)

Cover-Foto: Lou Andreas-Salomé um 1904

Satz (XSL-FO) + E-Book: Ursula Welsch, Taching am See

Druck: Digital Print Group, Nürnberg

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Zu Lou Andreas-Salomé | 2 |
| Zu den Herausgeberinnen | 2 |
| Editorische Notiz | 6 |
| Drei Briefe an einen Knaben | 7 |
| Weihnachtsmärchen | 9 |
| Antwort auf eine Frage | 22 |
| Geleitwort | 34 |
| Materialien I | 53 |
| Lou Andreas-Salomé: Bericht über einen Weihnachtsmann | 55 |
| Materialien II | 67 |
| Rainer Maria Rilke: Brief an Lou Andreas-Salomé (20. Februar 1914) | 69 |
| Anselma Heine: Drei Briefe an einen Knaben (1918) | 72 |
| Hermine von Hug-Hellmuth: Kinderpsychologie und Pädagogik (1919) | 75 |
| Kurt Wolff: Lou Andreas-Salomé (1963) | 77 |
| Verzeichnis der Erstdrucke/Erläuterungen | 81 |
| Nachwort | 95 |
| Literatur | 115 |
| Zeittafel | 116 |
| Personenverzeichnis | 119 |

Editorische Notiz

Diese Ausgabe ist eine ungekürzte Ausgabe nach der Erstausgabe der Buchfassung von 1917, erschienen im Kurt Wolff Verlag, Leipzig.

Die ursprünglichen Schreibweisen und die Zeichensetzung wurden bewusst beibehalten und vorsichtig vereinheitlicht. Eindeutige Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert, so z. B. die gelegentliche Nutzung von »J« anstelle von »I« in der Buchfassung, die im Monacensia-Manuskript nicht vorhanden ist.

Die charakteristischen Sperrungen der Erstausgabe wurden in die kursive Schreibweise umgesetzt.

Website zu Lou Andreas-Salomé

Auf der Website der MedienEdition Welsch finden Sie ausführliche Informationen zu Leben und Werk von Lou Andreas-Salomé – u. a. eine ausführliche Bibliographie der Werke von Lou Andreas-Salomé und Kurzbiographien wichtiger Personen aus ihrem Umfeld sowie eine aktuelle Sammlung von Sekundärliteratur – einschließlich fremdsprachiger Ausgaben.

Dort gibt es auch einen Onlineshop mit den verfügbaren Büchern, E-Books und Fotopostkarten!

<http://www.medienedition.de/lou-andreas-salome/>

Drei Briefe an einen Knaben

Weihnachtsmärchen

Göttingen, im Dezember 1907.

Lieber Bubi, liebe Schnuppi!

Seitdem ich gehört habe, daß Mutts jetzt manchmal noch nach Eurem Schlafengehen zwischen Euren Betten sitzt und Euch was vorliest, läßt es mir gar keine Ruhe mehr, bis ich Euch auch was erzählt habe, und zwar, was mir gestern geschehen ist: am Goldenen Sonntag, nach vier Uhr.

Ich war von unserer Höhe in die Stadt hinunter gestiegen, um Kerzen zu besorgen für den Weihnachtsbaum. Da unten gab es keinen solchen Trubel von Wagen und Pferden und sich abhetzenden Menschen wie vor Festtagen bei Euch in der Hauptstadt. Aber in diesen stillen, engen Straßen und am winkeligen Marktplatz beim Rathaus, dessen schwache Beleuchtung jetzt nur etwas verbessert wird durch den vielen hellen Christbaumschein hinter den Ladenfenstern, könnte man sich dafür um so eher vorstellen, daß ein Knecht Ruprecht heimlich auftaucht zwischen den herumstehenden Kindern, sich Kinderwünsche notiert, hier oder dort verstohlen sich was aus den Schaufenstern langt, es in seinen großen Sack tut und irgendwo hinter den Verkaufsständen von Tannenbäumen ebenso unbemerkt wieder verschwindet.

Mit meinen Kerzen in der Tasche ging ich aus der Stadt hinaus und bergan; denn ich wollte längs den Waldungen auf dem Hügelland zurückkehren.

Nach blauen und sonnigen Tagen war es seit Mittag wolkig und windig geworden, manchmal sprühte ein feiner Regen herunter. Mir fiel es deshalb durchaus nicht auf, als ich Jeman-

den sah, der sich seine Mantelkapuze tief über den Kopf gezogen hatte; einen großen, alten Mann mit viel weißem Haar und buschigen, weißen Augbrauen, seinen Knotenstock in der Hand und einen grünen Rucksack über dem faltigen grauen Mantel, dessen Taschen, vollgestopft, weit abstanden.

Was mich wunderte, war auch nur, daß der Kapuzenmann in einiger Entfernung von mir da auf einer Bank zu sitzen schien, wo ich mich nicht erinnern konnte, je eine Bank gesehen zu haben.

Im Vorübergehn stellte ich auch wirklich mit gräßlichem Erstaunen fest, daß gar keine Bank da war. Saß der Mann mit all den schweren Sachen in der Luft?! Aber er saß so fest und behaglich hineingelehnt (es mußte sogar eine Bank mit Lehne sein und womöglich mit Rückenpolster), und ganz wie jemand, der sich aufs beste ausruht.

Ich versuchte möglichst schnell vorüberzuflitzen, wißt Ihr. Denn geradezu ging mir der Atem aus vor Unheimlichkeit und Gruseln. Aber dann dachte ich: »Das Unheimliche im Rücken zu behalten, ist das allerärgste!«

Und deshalb drehte ich mich lieber noch einmal zu ihm um. Aber weil ich doch nun irgendwie erklären mußte, warum ich das tat, so sagte ich mit zitteriger Stimme:

»- Entschuldigen Sie, - da, wo Sie sitzen, ist ja gar keine Bank!«

Er lachte ein wenig, nicht laut, nur in sich hinein, aber doch so, daß es ihn etwas schüttelte.

»Ist auch nicht!« sagte er freundlich. »Wenigstens möchte ich Ihnen nicht raten, sich darauf zu setzen meine Dame. Aber wie stellen Sie sich denn das vor, daß so ein armer Weihnachtsmann mit all den vielen Wunschzetteln zu Rande kommen soll, wenn er noch nicht einmal die Macht hat, sich selber einen so kleinen Wunsch zu erfüllen, wie eine Bank, wenn er müde ist? Ich bin